

Praxisbeispiel Qualitätsmerkmal „Individuelle Förderung“

Bedarfsgerechte Förderung und Vielfalt als Ausgangspunkt
für gutes Lernen in der Schule am See in Leipzig-Grünau



PRAXISPOOL
GANZTAGSANGEBOTE

Impulse und Anregungen zur Umsetzung
des Qualitätsrahmens Ganztagsangebote

„Nicht alle Kinder brauchen das Gleiche – aber alle brauchen das, was sie stark macht.“

Bedarfsgerechte Förderung und Vielfalt als Ausgangspunkt für gutes Lernen in der
Schule am See in Leipzig-Grünau

ÜBERBLICK

Schule:

78. Schule – Grundschule
der Stadt Leipzig

Schulträger:

Stadt Leipzig

Schulleitung:

Herr Müller
Frau Brandt (StV)

GTA-Koordination:

Herr Pietsch

Ganztagsschulform:

teilweise gebunden

Schülerzahl:

Ca. 300 Schüler/-innen (3,5-zügig)

Personal:

35 Lehrkräfte
2 Pädagogische Fachkräfte
2 Schulsozialarbeiter/-innen
15 Schullintegrationshelfer/-innen
1 Integrationsassistentin
1 Schulassistentin
3 Berufseinstiegsbegleiter/-innen

Spezifik der Schule:

- sprachsensibler Unterricht
und Leseförderung
- Wertevermittlung/Demokratieerziehung

Referenzen:

- Deutscher Lesepreis – 1. Platz in der
Kategorie „Herausragende Leseförderung
an Schulen“ (2025)
- Sächsischer Schulpreis – beste
sächsische Grundschule (2024)

KONTAKT

Anschrift:

An der Kotsche 41
04207 Leipzig

Telefon: 0341 26820860

E-Mail: sekretariat@78gs.lernsax.de

Homepage: www.78.gs-leipzig.de



Schulgebäude der 78. Schule in Leipzig im Stadtteil Grünau (Foto: Katharina Eisermann)

Die Schule am See im Leipziger Stadtteil Grünau versteht sich als lernende, vielfältige und sozial engagierte Bildungseinrichtung. In einem herausfordernden Umfeld gelegen, verfolgt sie konsequent das Ziel, Schule nicht nur als Ort des Unterrichts, sondern als ganzheitlichen Lebensraum für Kinder zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie gelingt qualitativvolles Lehren und Lernen in einer heterogenen, von sozialen Belastungen geprägten Schülerschaft? Antworten darauf gibt die Schule mit einem eng verzahnten Ganztagskonzept, festen Bezugspersonen, multiprofessionellen Teams und einer Tagesstruktur, die Raum für individuelle Förderung, soziales Lernen und kreative Entfaltung schafft. Schule und Hort arbeiten gleichberechtigt zusammen und schaffen so verbindliche Strukturen und verlässliche Beziehungen – beides zentrale Voraussetzungen für den Bildungserfolg.

Besondere Merkmale sind die flexible Rhythmisierung des Schulalltags, die individuelle Zielarbeit (ETEP-Programm) mit den Kindern, ein durchdachtes Diagnostik- und Übergangsverfahren, partizipative Formate wie der Kinderrat und eine starke Schulidentität, die Vielfalt aktiv lebt. Unter dem Motto „Alle(s) an Bord!“ versteht sich die Schule als Gemeinschaft, in der jedes Kind mit seinen Fähigkeiten gesehen, gefördert und ernst genommen wird.

1. Motivation und pädagogische Absicht

Die Schule am See verfolgt das Ziel, „Unterricht“ als traditionellen Begriff zu überwinden und stattdessen ein Lernen im Lebensraum Schule zu verwirklichen. Im Fokus steht dabei die Integration von Schule und Hort zu einem echten, ganztägigen und qualitativ hochwertigen Bildungsraum, der individuelle Zugänge zum Lernen ebenso berücksichtigt wie soziale Herausforderungen. Angesichts einer stark heterogenen Schülerschaft – mit hohem Anteil an Kindern mit Förderbedarfen, sprachlichen Barrieren und schwierigen sozialen Hintergründen – wird Schule als ein verlässlicher Ort für persönliche Entwicklung, Teilhabe und Lebenskompetenz begriffen. Besonders wichtig ist dabei die Verknüpfung von strukturierter Klassenführung mit vielfältigen Lernangeboten, um sowohl Sicherheit als auch individuelle Förderung zu ermöglichen.

Die pädagogische Vision: Kinder sollen unabhängig von Herkunft, Sprachstand oder Förderbedarf einen Ort erleben, an dem sie willkommen sind, sich sicher fühlen, Vertrauen fassen und individuelle Wege zum Lernen finden können – kurzum: „Alle(s) an Bord!“

2. Herausforderungen

Die Schule wurde in den letzten Jahren stark umstrukturiert: Wechsel in der Schulleitung, personelle Neuzusammensetzung mit vielen Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern, ein Umzug in ein größeres Gebäude, wachsende Schülerzahlen und ein signifikanter Anstieg an Inklusions- und Integrationsbedarfen. Die Schülerzahl hat sich nahezu verdreifacht, inklusive eines Anstiegs an Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in Bereichen wie Sprache, Lernen und im emotionalen-sozialen Bereich.

Die Entwicklung eines gemeinsamen pädagogischen Verständnisses von Qualität im Lehren und Lernen stellte das Kollegium vor große Aufgaben. Auch die institutionelle Trennung von Hort und Schule – trotz räumlicher Nähe – brachte strukturelle Reibungspunkte, vor allem während der Corona-Pandemie.

Hinzu kommt die soziale Lage im Stadtteil Grünau, die sich durch Armutsrisiken, geringe Bildungsnähe und eine hohe Anzahl von Familien mit Migrationsgeschichte auszeichnet. Viele Kinder erleben in ihrem häuslichen Umfeld wenig Stabilität, wenig Förderung und häufig keine Vorbilder für Bildungsbiografien. Die enge Zusammenarbeit mit der aufsuchenden Familienhilfe und weiteren sozialen Akteuren ist daher dringend erforderlich, aber durch Personalmangel sehr begrenzt.



Lernen im Lebensraum Schule (Foto: Colourbox)

3. Erfolgsfaktoren

Trotz (oder gerade wegen) der enormen Herausforderungen hat die Schule am See vielfältige Strategien entwickelt, um gelingendes Lehren und Lernen zu ermöglichen:

- **Strukturierter, flexibler Tagesablauf:** Ein rhythmisiertes System aus Lern- und Pausenblöcken mit festen, aber anpassbaren Zeitfenstern ermöglicht individualisiertes Lernen, konzentrierte Erholung und Bewegungsphasen. Die Ankommenszeit am Morgen schafft einen sanften, sozialpädagogisch begleiteten Übergang in den Schultag.
- **Feste Bezugspersonen und multiprofessionelle Teams:** Jede Klasse hat mindestens eine feste Lehr- und eine feste Hortkraft. Diese Konstanz schafft Vertrauen, Orientierung und pädagogische Verlässlichkeit. Ergänzt wird das System durch Schulsozialarbeit, Schulassistenten, Inklusionshilfe und Lesementoring.
- **Heterogenität als Ressource:** Unterschiedliche Zugänge zum Lernen – digital, haptisch, kooperativ, individuell – werden gezielt eingesetzt. Ziel ist es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht, und dafür ein motivierendes, sinnstiftendes Lernumfeld bereitzustellen.
- **Individuelle Zielarbeit:** Über das ETEP-Programm (= Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik zur individuellen Lern- und Verhaltensförderung) werden verbindliche, realistische Entwicklungsziele formuliert – sowohl individuell als auch klassenweit. Die Kinder lernen, ihre eigenen Fortschritte zu reflektieren und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

MATERIAL (Anhang)

Stundenplan

- **Verbindliche Kooperationen:** Wöchentliche Zeiten für Teamsitzungen zwischen Lehr- und Hortkräften auf Klassenstufenebene sind fest im Stundenplan verankert. Hier werden nicht nur organisatorische Fragen, sondern auch Beobachtungen und Förderbedarfe besprochen.
- **Pädagogisch fundierte Diagnostik und Übergangsgestaltung:** Der Anmeldeprozess für Vorschulkinder wurde reformiert und digitalisiert, begleitet durch fachlich versierte Diagnostikteams. Ziel ist eine frühzeitige Bedarfsermittlung und Förderung.
- **Partizipation und Schulidentität nach dem Prinzip „Alle(s) an Bord“:** Mit dem Kinderrat, einem klassenstufenbezogenen Symbolsystem (Tiere, Farben, Gewässer) und Projektarbeiten werden Schülerinnen und Schüler aktiv eingebunden. Schulveranstaltungen und Rituale stärken die Identifikation mit der Schule.
- **Transparente Leistungsbewertung:** Gemeinsam entwickelte Bewertungskriterien, verbindliche Notenskalen und transparente Rückmeldungen sorgen für Nachvollziehbarkeit und Fairness.
- **Ganztag:** Konsequente Planung eines verbindlichen Ganztags mit Pflicht-, Wahlpflicht- und offenen Angeboten.
- **StartTraining-Programm des ZLS der Universität Leipzig:** Ein zentraler Baustein zur Sicherung individueller Förderung und Beziehungsstabilität an der Schule am See sind die StartTrainerinnen und -Trainer – Lehramtsstudierende, die über das „StartTraining“ kontinuierlich in den Schulalltag eingebunden werden. Sie begleiten einzelne Klassen über einen Zeitraum von mehreren Monaten bis zu einem Schuljahr und übernehmen bei Differenzierungsangeboten oder in der pädagogischen Begleitung einzelner Kinder unterstützende Aufgaben. Gerade in den unteren Klassenstufen, in denen Verlässlichkeit, Beziehung und Orientierung besonders wichtig sind, wirken die Studierenden als vertraute Zusatzpersonen. Sie fördern nicht nur gezielt einzelne Schülerinnen und Schüler, sondern entlasten auch die Lehrkräfte und tragen somit zur Stabilisierung des Klassengeschehens bei. Ihr Blick „von außen“ eröffnet neue Impulse für die Unterrichtsentwicklung. Die Kinder profitieren von zusätzlicher Zuwendung, sprachlicher Begleitung und niedrigschwelliger Unterstützung. Besonders wertvoll ist die Verlässlichkeit des Formats: Anders als in kurzfristigen Praktika wachsen die Studierenden über längere Zeiträume in ihre Rolle hinein, bauen Vertrauen auf und sind fest in das multiprofessionelle Team eingebunden.

4. Wünsche oder Fazit

Die Schule am See hat in kurzer Zeit einen beeindruckenden Wandel vollzogen – von einer strukturell belasteten Einrichtung in einem sozialen Brennpunkt zu einer lernenden, reflektierenden und handlungsfähigen Bildungseinrichtung mit klarem pädagogischen Profil, die Vielfalt aktiv gestaltet.

Als Nächstes zielt das Kollegium auf die Entwicklung eines schulweiten Konzepts zum sprachsensiblen Unterricht, das auch das Freispiel und außerschulische Lerngelegenheiten berücksichtigt. Langfristig will die Schule ein pädagogisch wie strukturell durchlässiges Ganztagsmodell realisieren, das flexible, aber tragfähige Wege für heterogene Lerngruppen bietet. Hierfür wünscht sich die Schule rechtliche Anpassungen, stabile Ressourcen, Förderprogramme und einen aktiven Austausch mit Modellschulen. Der Mut zum Wandel, getragen von einem motivierten, multiprofessionellen Team, bleibt die stärkste Ressource.

Das Fazit der Schulgemeinschaft: Bildung braucht Vertrauen, Zeit, Verlässlichkeit – und den Mut, neue Wege zu gehen. Das gelingt nur gemeinsam.

Die Schule am See ist auf diesem Weg weit gekommen – mit Engagement, Reflexion und der klaren Haltung, dass in einer inklusiven Gesellschaft alle mitgedacht werden müssen.

Anlage: Stundenplan

Exemplarisch könnte eine Woche für einen Schüler der jeweiligen Klassenstufe so aussehen:¹

Klassenstufe 1, 2. Halbjahr – Tim (Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
KL	KL + Turnhalle	KL	KL + Starttraining	KL + Kreativkraft
KL + Musik	KL	KL + Sozialarbeit	KL + Starttraining	KL
Freispiel	Werkstatt Papier	KE Gruppentag	Freispiel	Sozialtraining Ink (Hortsozialarbeit)

Klassenstufe 2, 2. Halbjahr – Jana (Förderschwerpunkt sprachliche Entwicklung)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
KL	KL	KL+Musik	KL	KL
KL	KL + Turnhalle	KL	KL + Praktikantin	KL + Kreativkraft
Schwimmen	Freispiel	KE Gruppentag	Lesementorin	Backen

Klassenstufe 3, 2. Halbjahr – Lina (DaZ 2)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
KL	KL + SingtEuchEin	K + Kreativkraft	KL	KL
KL	KL	KL	KL + Ethik	KL + Sozialarbeit
Englisch	Teamsport (Handb.)	KE Gruppentag	Werken digital Robotik	Sprachtheater (DaZ)
	Bommeltiere			

Klassenstufe 4, 2. Halbjahr – Mohammed (Gymnasialempfehlung)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
KL	KL + Fördern D	KL	KL	KL + Musik
KL	KL	KL	KL + Ethik	KL + Fordern M
Werken haptisch - Schneidern	Gerätesport (Parcour)	KE Gruppentag	Englisch	Kinderyoga
			Kinderrat	

¹Legende: KL = Klassenlehrer/in, KE = Klassenerzieher/in, + 2. Kraft. **Orange** = Pflicht, **Gelb** = Anschlusspflicht, **Lila** = Wahlpflicht, **Grün** = Wahlbereich, **Rot** = individuelle Förderung, Weiß = offenes Hortangebot.

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 56465122
E-Mail: buerger@bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de/blog
Twitter: @Bildung_Sachsen
Facebook: @SMKsachsen
Instagram: smksachsen
YouTube: SMKsachsen

Gestaltung:

Hi Agentur e.K.

Redaktionsschluss:

November 2025

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.